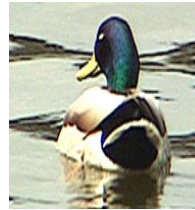


14.10.96

Archiv
Aus FOCUS Nr. 42 (1996)
[Archiv](#) > [1996](#) > [Nr. 42](#)
> [Deutschland](#)



GESELLSCHAFT

Sprößlinge in Sicherheit

Nach mageren Jahren verzeichnen deutsche Internate rasant steigende Schülerzahlen

ZEITUNGSENTE

Von Alexandra Lautenbacher

Hermann Otto Solms ist ein weitsichtiger Mensch. Zwar interessieren sich seine drei-, fünf- und sechsjährigen Töchter mehr für Kuschtiere als Karriere, doch der FDP-Fraktionschef baut vor: Die Wahl des Internats, in dem Sophie, Marie und Lilly den Schliff fürs Leben kriegen sollen, plagt ihn schon heute.

Der blaublütige Liberale liegt im Trend. Internate, lange verschrien als [Auffanglager für Upper-Class-Kids oder renitente Teenies](#), [erleben eine neue Blüte](#).

„Über 100 Eltern-Anfragen täglich“ bilanzierte Internatsberater Wolfgang Tumulka im September. Seine Büros in München, Bonn oder Moskau schaffen Pennäler ran für 50 öffentliche und private Internate in [Deutschland](#), [England](#) und der [Schweiz](#).

Etwa 300 000 Schüler sind derzeit in deutschen Landschulheimen zu Hause, ca. 10 000 werden es jährlich mehr. „Rosig“ sieht auch Pater Walter Happel die Zukunft des 62 Jahre alten Jesuitenkollegs St. Blasien im Schwarzwald: „Die Spiritualität in orientierungslosen Zeiten“, so der Ordensmann, sei der Grund.

Noch vor kurzem kränkelten viele kirchliche Internate, zwei Drittel mußten schließen. Heute wird nicht mehr jedes goldene Töchterchen freudig aufgenommen: Die renommiertesten der 312 deutschen Heim-Schulen (Sonderschulen nicht eingerechnet) führen Wartelisten. Nach Bayern verschlägt es die meisten Zöglinge: 110 Internate zählt der Freistaat. Im Osten findet die Privaterziehung seit der Wende großen Anklang: [Neue Landschulheime eröffnen, das 1914 gegründete Grovesmühle in Sachsen-Anhalt wurde vor drei Jahren wiederbelebt](#). In West-Privatinternaten kriegen Ost-Schüler oft Rabatt.

Das Streben nach [Elite-Zugehörigkeit](#) in Krisenzeiten hat Tumulka als Motiv für den Aufschwung ausgemacht: „Heute investieren Eltern eher in die Ausbildung, als dem Sprößling ein Cabrio vor die Tür zu stellen. Die Leute sind von der Idee losgekommen, daß Erziehung nichts kosten darf.“

Mangelndes Lehrerengagement, Gewalt und Drogen, so eine Umfrage der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime, sind die Hauptkritikpunkte an öffentlichen Schulen. [„Die Eltern bringen ihre Kinder in Sicherheit“](#), bestätigt auch Hartmut Ferenschild vom [Nobel-Internat Salem am Bodensee](#). Überlastete Doppelverdiener und Alleinerziehende geben den Nachwuchs ebenfalls gern außer Haus.

Vom Image teurer Eliteschmieden wollen sich die Internate befreien. Mit ca. 700 Mark ist der Monatsobolus für Unterricht, Kost und Logis in Einrichtungen wie Kempfenhausen am vermeintlich mondänen Starnberger See relativ preiswert.

Selbst im [Luxus-Privatinternat Schloß Stein](#) an der Traun (Monatskosten bis 4000 Mark) verweist man auf zahlreiche Stipendiaten. „Mir gefällt es hier super“, bestätigt Juschka von Anhalt, 14. Die Tochter des Charles-Cousins Eduard von Anhalt, der seit Jahren um die Rückgabe der Familienbesitztümer im Osten kämpft, lebt dank eines Stipendiums im Nobel-Internat.

„Man kann sich das Abitur im Internat nicht kaufen“, so Wolfgang Tumulka, „aber das Zusatzangebot.“ In Stein reiten die Schüler, im staatlichen Schloß Ising am Chiemsee vergnügen sie sich auf schnittigen Motor- und Segelbooten. **Inbegriffen im Service ist überall**

die schulische Ganztagsbetreuung inklusive Einzelnachhilfe bei Bedarf. „Nur idealistische Lehrer“ beschäftigt deshalb Olaf Ziegler, Leiter von Schloß Stein.

[Disziplin hat dennoch Priorität. Fast alle Internate kontrollieren Drogen- und Alkoholmißbrauch. Wer erwischt wird, fliegt meistens.](#)

„Zusammenhalt“ ist für Stein-Schüler Fabian, 15, oberste Prämisse. Die Chance, Freundschaften – auch internationale – fürs Leben aufzubauen, nützt nicht selten der Karriere.

Die Mitschüler stammen aus den USA, Mexiko oder Japan. Eine britische Ministertochter fand durch Internatsfachmann Tumulka kürzlich in Bayern ihr aktuelles Zuhause. Neuerdings kommt der Schülernachwuchs immer öfter von den Stätten neuen Reichtums: „Etliche hundert Russen“ hat Tumulka bislang vermittelt.

Auch Präsident Boris Jelzin wurde für seinen Enkel Boris, 15, vorstellig. Die deutschen Internate waren dem Großpapa offenbar nicht elitär genug. Tumulka brachte Boris junior in England unter – für knapp 65 000 Mark im Jahr.

Quelle:

http://www.focus.de/panorama/boulevard/gesellschaft-sproesslinge-in-sicherheit_aid_159736.html

Lesen Sie hierzu: <http://www.internate.coolix.com>